



<https://publications.dainst.org>

---

# iDAI.publications

---

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES  
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Bernhard Steinmann

## Eine frühmykenische Lanzenspitze des Typs Sesklo in der Antikensammlung Erlangen

aus / from

### Archäologischer Anzeiger

Ausgabe / Issue **2 • 2013**

Seite / Page **1–19**

<https://publications.dainst.org/journals/aa/1829/4821> • urn:nbn:de:0048-journals.aa-2013-2-p1-19-v4821.3

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

**Redaktion der Zentrale | Deutsches Archäologisches Institut**

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/aa>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition **2510-4713**

Verlag / Publisher **Ernst Wasmuth Verlag GmbH & Co. Tübingen**

**©2017 Deutsches Archäologisches Institut**

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: [info@dainst.de](mailto:info@dainst.de) / Web: [dainst.org](http://dainst.org)

**Nutzungsbedingungen:** Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)).

**Terms of use:** By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)).

## Eine frühmykenische Lanzenspitze des Typs Sesklo in der Antikensammlung Erlangen

Es sind nicht nur aktuelle Ausgrabungen und Feldforschungen, die immer wieder neue Fundstücke ans Tageslicht bringen und damit der Wissenschaft zugänglich machen. Manch ein gründlicher Blick in die Magazine der kleineren und größeren Museen vermag ebenso Schätze zutage zu fördern, deren Existenz bis dato wenig bekannt resp. gänzlich vergessen war oder die bislang nicht hinreichend gewürdigt wurden. So geschah es auch in diesem Fall, als ich die Gelegenheit hatte, bei Ordnungsarbeiten im Magazin der Antikensammlung Erlangen im Sommer 2008 mitzuwirken. In einer der Schubladen, die verschiedene, nicht ausgestellte Bronzen barg, fiel mir zwischen spätrömischen Fibeln und eisernen Lanzenspitzen eine kleine, eher unauffällige Bronze auf, die bislang nur in W. Grünhagens Bestandskatalog der Antikensammlung Aufnahme fand und nun im Rahmen dieses Aufsatzes näher beschrieben wird<sup>1</sup>.

Es handelt sich bei der Bronze um eine Lanzenspitze mit Schaftschuh, auch Typ Sesklo genannt (Abb. 1). Sie gelangte im Jahr 1911 in die Sammlung des Instituts und wurde zusammen mit zwei Terrakottafiguren (Inv. 498. 499) und einem Spiegelfragment (Inv. 501) für 180 Mark »von Margaritis« erworben. Bei diesem dürfte es sich um Philippos Margaritis handeln, dem Maler, Photographen und späteren Professor der Athener Kunstakademie. Er verstarb 1892 in Würzburg. Seine reichhaltige Antikensammlung wurde verkauft und verteilt sich heute auf verschiedene Antikensammlungen wie München, Würzburg, Gießen und auch Erlangen<sup>2</sup>.

Als Fundort ist im Inventarbuch »Epirus« angegeben, eine Angabe, die wohl noch von Ph. Margaritis stammt. Für die mit erworbenen Terrakotten finden sich dort die Angaben »Kreta« und »Makedonien«. Offenbar wurden Antiken von der Erlanger Antikensammlung angekauft, die Ph. Margaritis aus verschiedenen Orten Griechenlands bezogen hatte. Obwohl derartigen Angaben prinzipiell zu misstrauen ist, möchte ich diesem Hinweis auf die Fundregion durchaus Glauben schenken, da es für Ph. Margaritis keine Veranlassung gab, falsche Angaben zu machen. Zudem ist der Typ Sesklo, wie später noch gezeigt wird, kein Fremdkörper in dieser Region.

Die Lanzenspitze ist 13,5 cm lang (Abb. 2). Die Schneide schwingt, beginnend von der Schaftungszunge, in einem konkaven Bogen aus und erreicht auf Höhe des Schaftschuhansatzes ihre maximale Breite. Sie wird durch einen konkaven Schwung zur Mittelrippe hin wieder schmaler, verbreitert sich aber ein weiteres Mal im letzten Sechstel der Länge. Danach bildet sich nach einer erneuten leicht konkaven Einbuchtung die Spitze. Die Gesamtkontur ist etwas unregelmäßig und nicht achsensymmetrisch. Die größte Breite des Blattes liegt nicht auf der gleichen Höhe und ist auch unterschiedlich weit von der gedachten Mittellinie entfernt. Ebenso liegt das Nietloch nicht exakt auf der Längsachse. Ob dies als Hinweis auf eine längere Benutzung zu werten

<sup>1</sup> Grünhagen 1948, 30 Nr. 500. Ich danke an dieser Stelle ganz herzlich Herrn Prof. Dr. H. Matthäus und Herrn Dr. M. Boss für die Erlaubnis, das Stück ausführlich publizieren zu dürfen. Dank schulde ich auch Herrn G. Pöhlein für die Anfertigung der Photographien.

<sup>2</sup> Für diese Hinweise zu Ph. Margaritis danke ich ganz herzlich Herrn Dr. J. Griesbach (Würzburg).



Abb. 1 Lanzen Spitze des Typs Sesklo aus der Antikensammlung Erlangen, Inv. 500 (M. 1 : 1)

ist, wobei ungleicher Abtrag durch Nachschleifen für die Unregelmäßigkeit verantwortlich sein könnte, oder auf eine nicht allzu exakte Herstellung zurückzuführen ist, kann nicht sicher entschieden werden.

Die Befestigung am Schaft erfolgte einst durch das Nietloch in der Schäftungszunge. Einen weiteren, oval-tropfenförmigen Durchbruch weist die Klinge innerhalb des Schaftschuhs auf. Dieser war bereits in der Gussform so angelegt, doch scheint dessen Zweck mir nicht ganz ersichtlich zu sein. Möglicherweise war diese Öffnung allein gusstechnisch relevant<sup>3</sup>.

Allgemein ist die Lanzen Spitze von gutem Erhaltungszustand, die Schneiden sind sogar noch scharf. Allein die Schäftungszunge weist kleinere Schäden auf: Ein Riss zieht sich vom Nietloch bis zum Rand, außerdem ist sie leicht verbogen und verdreht. Das untere Ende ist gleichfalls beschädigt. Es scheint, als ob die Beschädigung bereits in der Antike erfolgte, indem man die Lanzen Spitze mit Gewalt vom Schaft entfernte, so dass der Niet verloren ging und ein Riss am Nietloch entstand. Auch die leicht verbogene Schäftungszunge erklärt sich auf diese Weise. Ob dies im Rahmen von Handlungen am Grab, bei einer zwecks Weiterverwertung geschehenen Altmetallsammlung oder bei einer Weihung an die Götter passierte, kann leider mangels eines dokumentierten Fundzusammenhangs nicht gesagt werden.

<sup>3</sup> Zur Herstellung des Typus s. Reinholdt 1993, 52. Eine derartige Öffnung innerhalb des Schaftschuhs tritt so nur bei der Lanzen Spitze aus Argos, Grabhügel Γ, Grab 71 auf, s. Reinholdt 1993, 44 Abb. 3 a.

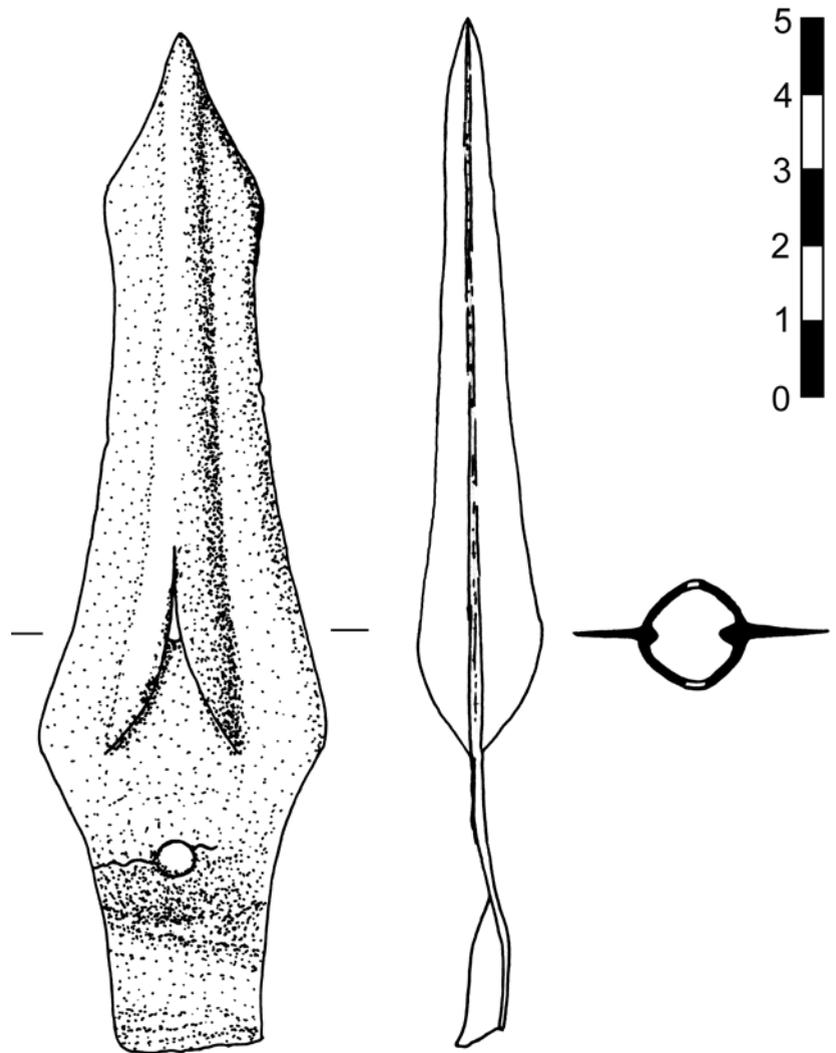


Abb. 2 Umzeichnung der Lanzenspitze aus der Antikensammlung Erlangen, Inv. 500, mit Seitenansicht und Querschnitt (M. 1 : 1)

Die Oberfläche der Lanzenspitze weist Reste einer grünen Patina auf. Darunter ist das Metall bräunlichrot verfärbt, an wenigen Stellen schimmert es kupfern durch. Dies alles deutet auf eine Reinigung des Stückes hin, wobei jedoch hauptsächlich die grüne Oxydschicht grob entfernt wurde.

Dem Typ Sesklo wurden bislang mehrere wissenschaftliche Abhandlungen gewidmet. Grundsätzlich bekannt ist er schon seit den Ausgrabungen H. Schliemanns in Mykenai im Jahr 1876, doch bleibt das nicht besonders ansehnliche Stück aus Schachtgrab IV des Gräberrundes A in dessen Bericht ungenannt. Erstmals erwähnt und als Lanzenspitze erkannt wurde es erst 1898 durch Ch. Tsountas<sup>4</sup>. Die Forschungen W. Dörpfelds auf Leukas und die Ausgrabungen von Ch. Tsountas in Sesklo brachten zwei weitere, diesmal gut erhaltene Exemplare ans Tageslicht und rückten den Typus in das Interesse der Forschung<sup>5</sup>.

K. Branigan erfasst ihn in seiner Arbeit zu früh- und mittelbronzezeitlichen Metallarbeiten. Er unterscheidet zwei Hauptvarianten, einen Typ V, der zwei Nietlöcher aufweist, und einen Typ V a, der lediglich über ein Nietloch verfügt. Er sieht in dem Typus hauptsächlich eine mittelhelladische Form, die aber bis in die Spätbronzezeit hinein verwendet wird<sup>6</sup>.

D. N. Tripathi datiert die frühesten Exemplare der Schaftschuhlanzen, bei ihm als Typ I bezeichnet, in MH II. Er geht von einer festländischen Entwicklung

<sup>4</sup> Tsountas 1898, 190 f. Abb. 12; Karo 1930, 105 Nr. 463.

<sup>5</sup> Dörpfeld 1927, 216. 315 f.; Tsountas 1908, 147. 354. Taf. 4 Nr. 10.

<sup>6</sup> Branigan 1974, 18.

des Typus aus und argumentiert dabei mit dessen großer Verbreitung auf dem griechischen Festland, wohingegen auf Kreta kein Exemplar bekannt sei<sup>7</sup>. Allein die Gussform aus Myrtos/Pyrgos sieht er als möglichen Hinweis dafür, dass kretische Waffenschmiede festländische Formen kopierten. Als Vorbild für den Typus nennt er anatolische Waffen wie eine Lanzenspitze aus Ahirköy, deren Form von den mittelbronzezeitlichen Waffenschmiedern der Ägäis kopiert und verbessert wurde<sup>8</sup>.

O. Höckmann behandelt den Typus in seiner umfassenden Arbeit zu ägäischen Lanzenspitzen und führt ihn als »Gruppe B« auf<sup>9</sup>. Unter Einbeziehung eines Neufundes aus den Werkstätten des Quartiers My von Malia vertritt er die Ansicht, dass der Typus, trotz seiner weiten Verbreitung auf dem griechischen Festland, in MM II auf Kreta geschaffen wurde und ältere, in frühbronzezeitlicher Tradition stehende Formen weiterentwickelte. Eine Rolle spielen auch der Einfluss der bereits im Vorderen Orient bekannten Tüllenlanzenspitze, die möglicherweise schon zu Beginn der mittleren Bronzezeit auf Kreta bekannt wurde<sup>10</sup>.

R. Avila bespricht den Typus in seiner Studie als Typ I<sup>11</sup>. Auch ihn interessieren hauptsächlich der Aspekt der technischen Verbesserung gegenüber den frühbronzezeitlichen Blattlanzenspitzen und seine Verdrängung durch das Aufkommen der Tüllenlanzenspitze, für deren Einführung er keine Vorstufe sieht. Als Hauptverbreitungsgebiet des Typs Sesklo gibt er Nord- und Mittelgriechenland sowie das südliche Albanien an. Den chronologischen Rahmen des Typus setzt er von MH II bis SH II.

K. Reinholdt widmet dem Typ Sesklo einen ausführlichen Aufsatz, in dem er die Entwicklung von den frühbronzezeitlichen Blattlanzenspitzen zu den Tüllenlanzen analysiert<sup>12</sup>. Seinen Ausführungen zufolge stehen am Beginn der Entwicklung Blattlanzenspitzen mit Schäftungszunge, wie sie vor allem auf den Kykladen und auf Kreta vorkommen und seit der mittleren Frühbronzezeit bekannt sind. Der Typus wird in der mittleren Bronzezeit weiterverwendet und ist noch bis in die Spätbronzezeit hinein in Gebrauch. Funde aus den in MM II datierten Werkstätten von Malia/Quartier My sieht er als Beleg dafür, dass sich mit der Einführung einer Vernietung der Schäftungszunge die Verschnürung des Blattes als obsolet erweist, gleichzeitig aber Stabilität gewonnen wird. Die darauf folgenden beiden Entwicklungsstufen sollen ebenfalls an zwei Lanzenspitzen aus Malia abzulesen sein. Die erste verfügt über einen offenen Absatz, der dem Schaft Halt bietet. Die zweite veranschaulicht die konsequente Weiterentwicklung zum Schaftschuh, in den der Schaft eingeschoben werden kann. Sie soll der Endpunkt in der kretischen Entwicklung sein, denn bis auf dieses Stück aus Malia sind keine weiteren Funde von Schaftschuhlanzen auf Kreta bekannt. Das Festland nimmt den Typus auf und erweitert ihn durch Hinzufügung eines »Fensters« im Schaftschuh. Reinholdt sieht den klassischen Typ Sesklo als festländische Entwicklung, dessen Frühformen aber Produkte kretischen Metallhandwerks sind.

I. Kilian-Dirlmeier erkennt im Konsens mit der übrigen Forschung die früheste Verwendung des Typus in MM II. Eine lange Verwendungszeit sei mit dem Stück aus Mykenai und der Gussform aus Myrtos/Pyrgos noch in SM/SH I nachweisbar. Eine Entwicklung auf Kreta ist auch nach Kilian-Dirlmeier aufgrund der Funde aus den Werkstätten von Malia erwiesen, jedoch hält sie eine festländische Variante, die sich durch ein Dreieckfenster in der Halbtülle auszeichnet, und eine minoische ohne ein solches, wie bei der Lanzenspitze aus Schachtgrab IV von Mykenai, für möglich<sup>13</sup>. Aus der weiten Streuung des Typus, dem Nachweis von Gussformen in Thessalien und auf Kreta sowie den im Detail oft verschiedenen Exemplaren schließt sie, dass es mehrere regionale

7 Tripathi 1988, 80.

8 Tripathi 1988, 81.

9 Höckmann 1980, 17 f.

10 Höckmann 1980, 18.

11 Avila 1983, 5–8.

12 Reinholdt 1993, 48–52.

13 Kilian-Dirlmeier 1997, 27 mit Anm. 36.

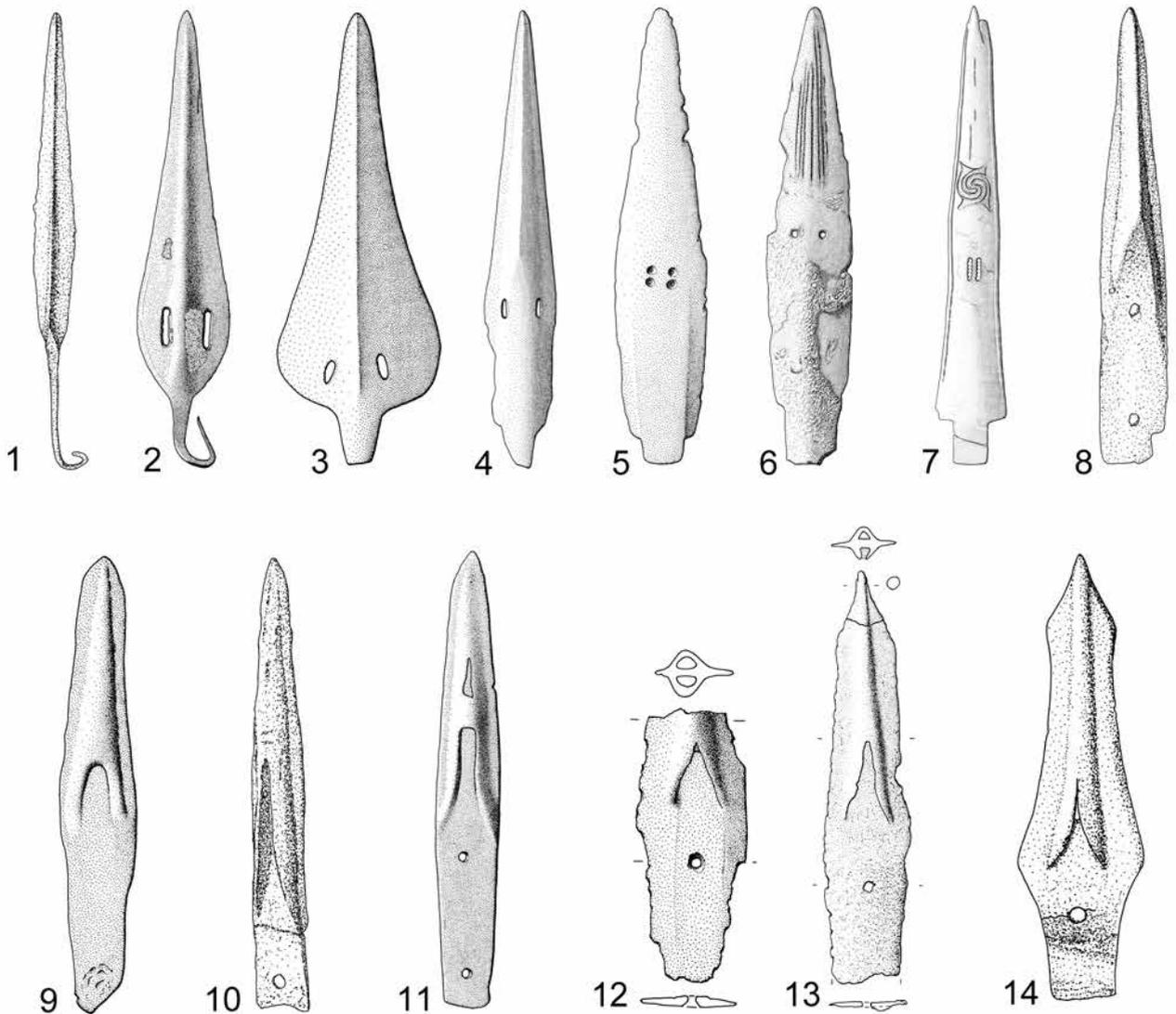


Abb. 3 Lanzen spitzen der frühen und mittleren ägäischen Bronzezeit, ohne Maßstab. Typ A Ia: Naxos, Panormos, Siedlung Korphari ton Amygdalion (1); Typ A Ib: Amorgos, Dokathismata Grab 14 (2); Typ A IIa: »Amorgos« (3), Syros, Siedlung Kastri (4); Typ A IIb: Amorgos, Arkesine Grab G (5); Malia, Chrysolakkos (6); Typ A III: Hagios Ioannis, Schachtgrab (7); Typ A IV: Malia, Quartier My (8); Typ B I: Asine, Lesefund bei Grab MH 58 (9); Typ B II: Malia, Quartier My (10); Typ B III: Leukas, Grab F 7 (11); Typ B IV: Dramesi, Nekropole (12), Mykenai, Grabkreis A, Schachtgrab IV (13), »Epirus« (14)

Herstellungszentren gab und nicht die Erzeugnisse einiger weniger Werkstätten weit vertrieben wurden<sup>14</sup>.

Wie zu sehen ist, herrscht in der Forschung weitgehend Einigkeit über die Genese der Lanzen spitzen des Typs Sesklo. Dennoch möchte ich diese in einem zusammenfassenden Abriss erneut darlegen, damit die typologische Einordnung der Erlanger Lanzen spitze deutlicher wird. Einige Bemerkungen zur typologischen Einteilung und Chronologie frühägäischer Lanzen spitzen ergänzen diesen Überblick.

Die Entwicklungsgeschichte der metallenen Lanzen spitzen beginnt in der Ägäis bereits in der Frühbronzezeit. Es sind anfangs zwei verschiedene Formen zu beobachten: die Schäftung einerseits mit Schaftangel, andererseits mit Schäftungszunge. Eine Gliederung in weitere Untervarianten lässt sich anhand der Befestigungsweise des Blattes am Schaft vornehmen.

Der Typus der Lanzen spitze mit Schaftangel (Abb. 3, Nr. 1. 2) ist in der Ägäis nicht besonders häufig und gehört hauptsächlich dem Formengut der frühen Bronzezeit Anatoliens und Zyperns an. Er wird dort bis zur Mitte des 2. Jts. v. Chr. verwendet<sup>15</sup>. In den ägäischen Raum gelangten einige Vertreter des Typus wohl als Importstücke, wobei er vor allem auf den Kykladen

<sup>14</sup> Kilian-Dirlmeier 1997, 27.

<sup>15</sup> Stronach 1957, 111.

nachweisbar ist<sup>16</sup>. Zwei Hauptvarianten sind voneinander zu unterscheiden, die D. Stronach als Typ 1 (ohne Schlitz im Blatt) und Typ 2 (mit Schlitz im Blatt) benennt<sup>17</sup>. Letzterer ist offenbar eine Weiterentwicklung des Typs 1, da er eine wesentlich stabilere Schäftung aufweist. Dennoch treten sie zur selben Zeit auf, wie Funde aus Troia II belegen<sup>18</sup>. Hier werden sie, um eine an anderem Ort vorgestellte Typologie der ägäischen Lanzen spitzen zu ergänzen<sup>19</sup>, unter der Bezeichnung Typ A Ia und Typ A Ib erfasst.

Ein Vertreter von Typ A Ib (Stronachs Typ 2) fand sich in Grab 14 von Dokathismata auf Amorgos, welches in FK II datiert (Abb. 3, Nr. 2)<sup>20</sup>. Typ A Ia (Stronachs Typ 1) kommt in der Ägäis genau wie Typ A Ib sehr selten vor und ist lediglich durch einen Fund aus der frühkykladischen Siedlung von Korphari ton Amygdalion bei Panormos auf Naxos bekannt (Abb. 3, Nr. 1)<sup>21</sup>. Dennoch lieferte der Typus der Lanzen spitze mit Schaftangel dem frühkykladischen Metallhandwerk wichtige Impulse für die Entwicklung einer eigenen Variante.

Die zweite Form der frühägäischen Lanzen spitzen wird mithilfe einer Zunge geschäftet und scheint zur gleichen Zeit in Verwendung zu sein. Sie ist eine spezifisch ägäische Ausprägung<sup>22</sup>. Zwei Hauptvarianten sind bekannt: Die erste mit zwei Schlitz im Blatt, die zweite mit Löchern statt der Schlitz. Sie werden hier in die Varianten A IIa (Schlitz im Blatt) und A IIb (Löcher im Blatt) sowie die bislang nur aus Leukas bekannte Variante A IIc (Schlitz und Löcher im Blatt) unterteilt. Sowohl Schlitz als auch Löcher dienten der Verschnürung des Blattes am Schaft und sorgten damit für einen verstärkten Halt der Waffe. Bei den Blattlanzen spitzen der Variante A IIa sind nach C. Renfrew außerdem drei Untergruppen auszumachen<sup>23</sup>. Sie unterscheiden sich in der Form des Lanzen spitzenblattes. Die erste Variante, II a nach Renfrew, hat die Form eines Efeublattes mit deutlich abgesetzter Schäftungszunge und runden Schultern (Abb. 3, Nr. 3). Bei der zweiten Variante (Renfrew II b) ist der Übergang von Schulter zu Schäftungszunge fließend (Abb. 3, Nr. 4). Die dritte Form (Renfrew II c) ist selten und lediglich in einer Lanzen spitze aus Arkesine/Amorgos und einem sehr ähnlichen Stück, nun im Ashmolean Museum Oxford aufbewahrt, vertreten<sup>24</sup>. Diese Variante war Vorbild für die Lanzen spitze aus dem sächsischen Kyhna<sup>25</sup>. Im Folgenden wird, um die Übersichtlichkeit zu wahren, auf diese Feineinteilung verzichtet.

Bedeutend ist die Frage nach der chronologischen Stellung dieser Lanzen spitzen mit Schäftungszunge, da die meisten Vertreter dieses Typus aus nicht näher dokumentierten Fundzusammenhängen stammen. Aus diesem Grund ist die Variante mit Schnürungsschlitz zeitlich nicht leicht zu fassen, obgleich von ihr zahlreiche Beispiele bekannt sind. Datierbar ist der Fund eines solchen Exemplars aus Grab 12 von Stavros auf Amorgos<sup>26</sup>. Neben dieser Lanzen spitze waren ein Dolch und eine Kanne dem Toten als Beigabe mitgegeben worden. Die Kanne gehört ihrer Form nach zu Gefäßen, die typisch für die Stufe FK II sind. Eine Lanzen spitze aus der Siedlung Kastri auf Syros dürfte etwas später in FK III datieren<sup>27</sup>.

Für die Blattlanzen spitzen mit Schnürungslöchern sind die Hinweise auf den Zeitraum ihrer Verwendung deutlicher. Ein Stück aus der Siedlung von Poliochni datiert in FH I und ist damit der älteste Fund einer Lanzen spitze in der Ägäis<sup>28</sup>. Ungewöhnlich für diese Variante ist die Anordnung der drei Schnürungslöcher in einer Reihe untereinander. Ein Exemplar aus dem Grab G von Arkesine auf Amorgos gehört offenbar an das Ende der Frühbronzezeit (Abb. 3, Nr. 5)<sup>29</sup>. Die Keramik aus der unteren Schicht des zwei-stöckigen Grabes deutet auf eine chronologische Stellung in FK III hin. Da die Waffe aus der wohl etwas später belegten oberen Grabhälfte stammt, kann

**16** Ein angeblich aus Kreta stammendes Stück bei Rehm 1997, 87 f. Nr. 21.

Ob es tatsächlich dort gefunden wurde, ist natürlich, da es aus dem Kunsthandel stammt, nicht nachprüfbar. Die bedenken- und gewissenlose Ankaufspolitik der Museen in den 1960er bis 1980er Jahren richtete hier einen enormen Schaden an. Der Wissensverlust ist an dieser Stelle schmerzlich fühlbar.

**17** Stronach 1957, 103 f. Sie entsprechen C. Renfrews Typen Ia und Ib, s. Renfrew 1967, 10 f.

**18** Schmidt 1902, 228 Nr. 5842–5844; Stronach 1957, 108.

**19** s. die auf Höckmann 1980 basierende erweiterte Typologie der ägäischen Lanzen spitzen bei Steinmann 2012, 40–51.

**20** Tsountas 1898, 190 f. Taf. 12 Nr. 2; Rambach 2000, 10–12. Taf. 3 Nr. 1; Sherratt 2000, 71 Anm. 7. Zur chronologischen Stellung des Typus allgemein auch Gerloff 1993, 74.

**21** Renfrew 1967, 10; Doumas 1992, 67 f.

**22** Stronach 1957, 111–113; Branigan 1968, 29. Der Typus kommt gelegentlich auch in Westanatolien vor, wie die Stücke aus Ahirköy und aus dem Schatz A von Troja lehren s. Stronach 1957, 111 f. Abb. 7 Nr. 3; Schmidt 1902, 228 Nr. 5848; Piotrovskij 1998, 230 Nr. 97.

**23** Renfrew 1967, 10.

**24** Tsountas 1898, 209 Taf. 12 Nr. 1; Renfrew 1967, 19 Nr. 52; Sherratt 2000, 91 f. Nr. 3, 20.

**25** Gerloff 1993, 73. Zum Hortfund von Kyhna s. Coblenz 1985; Coblenz 1986.

**26** Tsountas 1898, 137 f. Taf. 12 Nr. 5; Rambach 2000, 8 Taf. 1 Nr. 7.

**27** Bossert 1965, 99 f. Abb. 4.

**28** Renfrew 1972, 323; Avila 1983, 131 Nr. 830.

**29** Dümmler 1886, 21 f. Beil. 1 Nr. 8; Bossert 1954, 25–27; Sherratt 2000, 90 f. Nr. 3, 19; Karlsruhe 2011, 314–321.

durchaus angenommen werden, dass sie dort erst gegen Ende der Periode niedergelegt wurde. Von gleicher Zeitstellung dürfte die Lanzen Spitze aus dem Tholosgrab von Marathokephalon sein, welches eine Belegungszeit von FM I bis MM I A hat<sup>30</sup>. Der Variante zugehörig, wenn auch mit nur zwei statt vier Schnürungslöchern, ist das Stück von Malia/Chrysolakkos, das als Lesefund aus dem Bereich des Hausgrabes zutage trat und möglicherweise Teil einer Grabausstattung war (Abb. 3, Nr. 6). Der Keramik zufolge wurde die Anlage vom Ende der frühminoischen bis zum Beginn der mittelfinoischen Zeit genutzt<sup>31</sup>. Die Lanzen Spitze datiert daher in FM III–MM I B. Dieser eng verwandt ist ein Stück aus Metochia bei Tourloti, das gleichfalls zwei Schnürungslöcher aufweist. Die untere Hälfte fehlt, dürfte aber von E.–M. Bossert analog zu dem Stück aus Malia richtig ergänzt worden sein<sup>32</sup>. Sehr ähnlich ist auch eine Lanzen Spitze aus Chamaizi, die aus einem MM I A–Kontext stammen soll<sup>33</sup>. Die genannten Fundstücke legen nahe, dass Blattlanzen Spitzen mit Schnürungslöchern hauptsächlich eine Form der ausgehenden Frühbronzezeit und der ersten Hälfte der Mittelbronzezeit sind. Die meisten Vertreter dieser Variante sind bislang auf Kreta gefunden worden. Nur zwei stammen aus Amorgos und ein frühes, sich formal leicht unterscheidendes, aus Lemnos/Poliochni. Möglicherweise ist die typische Ausprägung der Variante A Iib, wie sie uns in den Lanzen Spitzen aus Dokathismata/Amorgos oder Malia/Chrysolakkos entgegentritt, ein Produkt kretischer Metallwerkstätten.

Blattlanzen Spitzen mit Schnürungsschlitz sind auch noch über die Frühbronzezeit hinaus in Gebrauch. Das Exemplar von Anemospilia, bemerkenswert aufgrund seiner außerordentlichen Länge von 40 cm und einer Verzierung mit einem Eberkopf, ist ein Beleg für die Langlebigkeit der Form<sup>34</sup>. Der Ausgräber datiert den Fund in MM II B–III A<sup>35</sup>. Die Waffe wurde im Bereich eines Heiligtums gefunden, so dass sie möglicherweise in einem kultisch-religiösen Zusammenhang zu sehen ist. Sie könnte in Form einer Prunklanze als priesterliches Abzeichen gedient haben. In SM I B zu datierende Funde aus Haghia Triada (Tomba degli Ori und Mazza di Breccia) sowie eine Lanzen Spitze aus dem in SM III A 1 datierten Schachtgrab von Haghios Ioannis (Abb. 3, Nr. 7) zeigen, dass der Typus sogar bis in die Spätbronzezeit bekannt war<sup>36</sup>. Diese Fundkontexte geben jedoch keinen eindeutigen Hinweis auf Gebrauch und Bedeutung des nunmehr veralteten Lanzen Spitzentyps. Die Verwendung einer altertümlichen Lanze als religiöses Abzeichen ist jedoch im SH III B-zeitlichen Palast von Pylos auszumachen<sup>37</sup>, so dass auch für die Exemplare aus Haghia Triada und Haghios Ioannis eine religiöse Bedeutung

30 Xanthoudides 1918, 20 Abb. 6; Branigan 1968, 88.

31 Demargne 1945, 25–69; Avila 1983, 132 Nr. 852. Zur Chronologie s. Stürmer 1993 und Poursat 1993.

32 Bossert 1954, 30 Taf. 15 Nr. 2.

33 Xanthoudides 1906, 134 f. Taf. 7 Nr. 5; Branigan 1968, 29. Die publizierten Zeichnungen der Lanzen Spitzen aus Metochia und Chamaizi sind sich auffällig ähnlich. Sogar die Beschädigungen stimmen überein. Es drängt sich der Verdacht auf, dass hier der Forschung ein Fehler unterlaufen ist. Die Lanzen Spitze aus Chamaizi stammt aus einem in MM I A datierten Hortfund, der bei Xanthoudides 1906 publiziert ist. Die Mehrzahl der Autoren

bezieht sich auf diesen Komplex, wenn die Lanzen Spitze angesprochen wird, und gibt als Referenz für das Stück Xanthoudides 1906, Taf. 7 Nr. 5 an, s. Evans 1921, 194 Abb. 141; Stronach 1957, 111–113 Abb. 7 Nr. 6; Branigan 1968, 88; Avila 1983, 132 Nr. 851. Bei Bossert 1954, 30 Taf. 15 Nr. 2 wird unter Angabe der gleichen Referenz diese Lanzen Spitze als Fund aus Metochia/Tourloti benannt. Diese zieht Xanthoudides 1906, 135 zwar als Vergleich für die Lanzen Spitze aus Chamaizi heran, bildet sie aber nicht ab. Avila 1983, 132 Nr. 853 übernimmt die Verwechslung bei Bossert, so dass auf seiner Taf. 31 nun zwei nahezu identische Stücke nebeneinanderstehen.

34 Sakellarakis – Sapouna-Sakellarakis 1997, 596–598.

35 Sakellarakis – Sapouna-Sakellarakis 1997, 597.

36 La Rosa – Militello 1999, 247. 260 f. Taf. 53 a. g. h. Das Motiv auf dem Blatt der Lanzen Spitze aus Haghios Ioannis ist eine aus einem Laufspiralries entnommene Einzelspirale. Derartige Spiralfriese finden sich bereits in MH III/SH I auf Metallkannen aus den Schachtgräbern von Mykenai, s. Matthäus 1980, Taf. 32 Nr. 259. 261. Eine Spätdatierung des Stückes in SM II, wie bei Avila 1983, 312 Nr. 856 mit Anm. 2, ist daher nicht zwingend.

37 Blegen – Rawson 1966, 92–95; Stocker – Davis 2004, 184 f. 190.

möglich wäre. Typologisch lässt sich diese späte Untergruppe der Blattlanzenspitzen mit Schäftungszunge und Schnürungsschlitz, hier als Typ A III bezeichnet, von den frühbronzezeitlichen Vorgängern gut abgrenzen, zeichnet sie sich doch durch einen geschwungenen Blattumriss, eine gelegentlich große Länge und die aus einer Reihe Löchern gebildeten Schnürungsschlitz aus. Diese liegen bei den Stücken aus Haghios Ioannis und Anemospilia derart dicht beieinander, dass sie sich für eine effektive Verschnürung kaum eignen und vielmehr ein Rudiment sind<sup>38</sup>. Die Schäftung dieser Lanzenspitzen ist demnach nicht besonders solide, was ein weiteres Argument für die kultische Verwendung dieser Variante ist.

Lanzenspitzen mit Schäftungszunge erfahren bereits in der Mittelbronzezeit eine Weiterentwicklung und Verbesserung, was an den Stücken aus den Werkstätten von Malia/Quartier My, die in MM II datieren, deutlich abzulesen ist<sup>39</sup>. Insgesamt fanden sich dort fünf Lanzenspitzen. Eine entspricht dem Typus der Lanzenspitze mit Schäftungszunge und parallelen Schlitz, wie er seit der Frühbronzezeit bekannt ist. Zwei andere hingegen sind vor allem aufgrund ihrer Befestigungsweise am Schaft deutliche Weiterentwicklungen. Ihre Mittelrippen sind klar als Absatz herausgearbeitet, was dem Schaftende eine gute Auflagefläche bietet (Abb. 3, Nr. 8). Derartiges begegnete bereits bei einer in FK III datierten Lanzenspitze aus Syros/Kastri (Abb. 3, Nr. 4), doch wies diese noch die klassische Befestigungsweise mit zwei Schlitz zur Durchführung einer Verschnürung auf. Die Idee einer Auflagefläche für das Schaftende war also bereits gegen Ende der Frühbronzezeit bekannt. Neu bei den Stücken aus Malia sind hingegen die Befestigung des Schaftes durch zwei untereinander angeordnete Niete und der Verzicht auf eine Verschnürung. Vernietungen waren bislang allein Dolchen und Schwertern vorbehalten. Hier wurde erstmalig diese Befestigungsweise auf Lanzenspitzen übertragen<sup>40</sup>.

Weitere Verbesserungen sind an den verbleibenden beiden Lanzenspitzen zu vermerken. Die eine bietet dem Schaft nicht nur eine Auflagefläche, sondern einen für die Aufnahme des gespaltenen Schaftendes gedachten halboffenen Schuh, wodurch eine weitere Spaltung des Schaftes beim Auftreffen der Waffe auf das Ziel erschwert wird (vgl. Abb. 3, Nr. 9). Die fünfte Lanzenspitze aus Malia zeigt dann schließlich die konsequente Weiterentwicklung dieses Versuchs und bietet nun erstmalig einen das ganze Schaftende aufnehmenden Schuh (Abb. 3, Nr. 10). Mit dieser Entwicklung wurde auf Kreta in MM II die technische Voraussetzung für die Weiterentwicklung hin zum klassischen Typ Sesklo geschaffen, der diese Schäftungsweise aufgreift und perfektioniert<sup>41</sup>.

In die Diskussion über den Ursprung der technischen Innovation des Schaftschuhs ist jedoch eine Lanzenspitze einzubeziehen, die angeblich beim nordanatolischen Gerede gefunden wurde und nun in einer Privatsammlung aufbewahrt wird<sup>42</sup>. Das Stück gehört zum Typus der Lanzenspitzen mit Schaftangel, weist jedoch nicht nur die sonst üblichen parallelen Schlitz auf, sondern verfügt analog zu einer Lanzenspitze aus Malia bereits über einen halboffenen Schäftungsschuh. Der unbekannte Fundzusammenhang erschwert eine chronologische Einordnung, so dass allein typologische Kriterien herangezogen werden können. Schaftangel, Schlitz und Blattumriss sind Elemente, die sich in solcher Art typischerweise bei Lanzenspitzen der 2. Hälfte des 3. Jts. v. Chr. wiederfinden. Eine Datierung an das Ende dieser Epoche, wie sie Stronach vorschlägt<sup>43</sup>, erscheint daher nicht abwegig, ist aber allein durch die genannten typologischen Besonderheiten zu belegen. Der unklare Fundort und die letztendlich unbekannte chronologische Stellung des Stückes erzwingt nicht, wie Reinholdt bereits betonte, einen anatolischen Einfluss auf die Genese des Schaftschuhs in der Ägäis<sup>44</sup>. Hinzu kommt noch die Singuläri-

38 Reinholdt 1993, 49.

39 Detournay u. a. 1980, 152–155 Abb. 225–229.

40 Die Blattlanzenspitze aus dem Tumulus I / Grab 12 von Vajzè hat ebenfalls ein Nietloch in der Schäftungszunge, s. Prendi 1977, 52 Taf. 7 Nr. 6 und Reinholdt 1993, 45. Vermutlich datiert dieses Stück etwas später als der Fund von Malia in MH III – SH I. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang auch eine Lanzenspitze aus Haghia Paraskevi/Zypern, die neben zwei Löchern für eine Verschnürung im Blatt ein Nietloch in der Schäftungszunge aufweist, s. Avila 1983, 131 Nr. 842. Auch eine Lanzenspitze der Variante A IIa aus dem Schatzfund A von Troja weist in der Schäftungszunge eine Durchlochung auf, s. Götze 1902, 343 Nr. 262 d. Möglicherweise wurden bereits in der Frühbronzezeit in Anatolien und auf Zypern erste Versuche zur Vernietung von Lanzenspitzen durchgeführt, die dann minoische Metallhandwerker beeinflussten.

41 Reinholdt 1993, 50.

42 Stronach 1957, 109 Abb. 9, 6 Taf. 7, 2.

43 Stronach 1957, 109.

44 Reinholdt 1993, 49.

tät dieser Schäftungsweise im kleinasiatischen Raum. Sofern nicht zukünftige Funde ein dichteres und auch chronologisch besser gefestigtes Bild erzeugen, kann die Lanzen Spitze aus Gerede als ein lokales Experiment gesehen werden, das wohl nicht mit den ägäischen Stücken in Verbindung steht.

Die Problematik der schwachen Schäftungsweise der Lanzen Spitze mit Schaftangel/Schäftungszunge und Schlitzten dürfte in mehreren Regionen parallel zu verschiedenen Verbesserungsversuchen geführt haben, die jedoch nur in der Ägäis erfolgreich waren und damit eine Verbreitung in diesem Raum ermöglichten. Die entscheidende Innovation jedoch, die Vernietung der Spitze mit dem Schaft, wurde augenscheinlich auf Kreta in MM II eingeführt, wie dies die Funde aus Malia belegen. Nur bei einer nichtkretischen Lanzen Spitze mit Schaftschuh gleicher Zeitstellung wurde ebenfalls eine Vernietung vorgenommen. Das Stück stammt aus dem mittelbronzezeitlichen Schachtgrab von Ägina, welches aufgrund eines im Grab gefundenen Brückenskyphos des Kamaresstils in MH II datiert<sup>45</sup>. Die Lanzen Spitze hat eine rhombische Form und keine Mittelrippe, so dass sie damit morphologisch den frühbronzezeitlichen Lanzen Spitzen mit Schäftungszunge noch recht nahe steht. Allerdings verfügt sie über einen voll ausgebildeten Schaftschuh sowie ein Nietloch in der Schäftungszunge. Schlitzte oder Löcher zur Aufnahme einer Verschnürung fehlen gänzlich, womit diese Lanzen Spitze deutlich weiter entwickelt ist als ihre Vorläufer der ausgehenden Frühbronzezeit aus Arkesine, Kastri, Marathokephalon oder auch Gerede. Im Vergleich zu dem Exemplar aus Malia ist das äginetische Stück jedoch wesentlich gröber gefertigt und wirkt wie der frühe Versuch einer lokalen Werkstatt, den neuen Schäftungstyp nachzuahmen<sup>46</sup>. Die Grobheit in der Ausführung zeigt die mangelnde Erfahrung mit dieser Schäftungsweise. Diese frühe Experimentierphase in der Waffenherstellung, in der die technischen Vorzüge kretisch-minoischer Vorbilder kopiert oder adaptiert werden, ist auch an dem ebenfalls im Grab gefundenen Schwert des Typus A abzulesen<sup>47</sup>. Die noch unbeholfen wirkenden Erzeugnisse der äginetischen Werkstätten reichen nicht an zeitgleiche, wesentlich besser ausgeführte minoische Waffen heran. Somit bestätigen diese Bronzen eine frühe Zeitstellung des Grabes, denn bereits in MH III war auf Ägina der vollständig entwickelte Typ Sesklo bekannt<sup>48</sup>, gleichwie auf dem spätmittelhelladischen Festland voll entwickelte Typus-A-Schwerter in Messenien, der Argolis und Boiotien geläufig waren<sup>49</sup>.

Ist durch die Schaftschuhlanze aus Malia der Prototyp aller Lanzen Spitzen dieses Typus bereits in MM II auf Kreta geschaffen worden, sind vollständig entwickelte Exemplare erst ab MH III auf dem Festland fassbar. Gut datierbare Kontexte wie Grab 56 von Sesklo, Grab F 7 von Leukas (Abb. 3, Nr. 11) oder das Schachtgrab von Theben/Tamviskou festigen die chronologische Stellung dieser Variante. Derartige Lanzen Spitzen wurden, wie die Gussform aus Sesklo zeigt, lokal hergestellt und sie belegen durch ihre große räumliche Streuung, dass der Typ zum üblichen Waffenrepertoire des ausgehenden Mittelhelladikums gehörte. In seiner vollen Ausprägung erhielt der Typ Sesklo in seinem Schaftschuh noch ein zusätzliches Fenster, das durch eine Überbrückung des V-förmigen Mündungsausschnittes des Schaftschuhs entsteht und somit für weitere Stabilität sorgt<sup>50</sup>. Dieser klassische Typ Sesklo tritt, wie die bisherigen Funde belegen, nur auf dem Festland auf und ist daher als eigenständige, festländische Entwicklung zu sehen.

Die bekannten Vertreter des Typs Sesklo bilden typologisch gesehen keine Einheit, sondern weisen Varianten auf. Gemein haben sie jedoch alle eine Vernietung in der Schäftungszunge sowie einen Schäftungsschuh. Als Kriterium für die Variantenbildung möchte ich jedoch nicht die unterschiedliche Anzahl

45 Kilian-Dirlmeier 1997, 66; anders hingegen Hiller 2009, 37, der das Grab in MH III datiert.

46 Eine lokale, vielleicht kykladische Werkstatt nimmt auch Kilian-Dirlmeier 1997, 27 an.

47 Steinmann 2012, 27.

48 Felten u. a. 2008, 68 f. Abb. 28 Nr. 1.

49 Grundsätzlich besteht auch die Möglichkeit, dass zahlreiche Altstücke in das Grab gegeben wurden. In diesem Fall wäre eine spätere, wie von Hiller 2009, 37 vorgeschlagene Datierung in MH III nicht völlig auszuschließen, erscheint mir jedoch ob der Menge der Altstücke nicht sehr wahrscheinlich.

50 Reinholdt 1993, 50.

der Nietlöcher gelten lassen, die eher mit individuellen Entscheidungen des Waffenschmiedes zusammenhängen. Als entscheidende Merkmale sehe ich vielmehr die Gesamtform, vor allem die des Schäftungsschuhs.

Die erste Variante (B I) hat keinen besonders ausgeprägten Schäftungsschuh, sondern eine halbrund vertiefte Auflagefläche für das Schaftende. Beispiele für diese Variante bilden eine der Lanzenspitzen aus dem Quartier My von Malia sowie ein Streufund aus der Nekropole von Asine (Abb. 3, Nr. 9)<sup>51</sup>. Der Fund aus Asine kann nur allgemein in das Mittelhelladikum datiert werden, das Exemplar aus Malia hingegen gehört in MM II.

Die zweite Variante (B II) hat in einer der Lanzenspitzen aus Malia einen typischen Vertreter (Abb. 3, Nr. 10)<sup>52</sup>. Sie verfügt zwar über einen voll ausgebildeten Schäftungsschuh, jedoch nicht über ein Fenster. Charakteristisch ist der lange, V-förmige Ausschnitt des Schäftungsschuhs. In die Nähe dieser Variante kann die Lanzenspitze aus dem Schachtgrab von Ägina gestellt werden, wobei sie vielmehr, wie bereits ausgeführt, ein Einzelstück ist, das als Experiment einer lokalen Werkstatt entstand.

Die dritte Variante (B III) kann als Hauptvariante des Typs *Sesklo* bezeichnet werden, denn sie tritt mit Abstand am häufigsten auf. Sie zeichnet sich durch einen länglich-schmalen Blattumriss sowie das charakteristische Fenster im Schäftungsschuh aus. Das Fenster kann sowohl dreieckig als auch elliptisch geformt sein. Der Mündungsausschnitt ist von annähernd viereckiger Gestalt. Verbreitet ist diese Variante ausschließlich auf dem griechischen Festland und kann dort frühestens ab MH III festgestellt werden<sup>53</sup>.

Der vierten Variante (B IV) fehlt das sonst so charakteristische Fenster im Schäftungsschuh. Jedoch ist der Schäftungsschuh nicht wie bei Variante B II durch einen langen, sondern vielmehr durch einen kurzen, dreieckigen Mündungsausschnitt gekennzeichnet. Bislang sind nur zwei Exemplare dieser Variante bekannt gewesen, dazu noch in schlechter Erhaltung. Eines stammt aus Schachtgrab IV von Mykenai und gehörte vermutlich zu den Beigaben einer der frühesten Bestattungen, die wohl in MH III oder frühem SH I niedergelegt wurde (Abb. 3, Nr. 13)<sup>54</sup>. Das andere Exemplar wurde angeblich in der ›Tholos‹ von Dramesi gefunden (Abb. 3, Nr. 12)<sup>55</sup>. Die obere Hälfte der Waffe ist verloren, doch lässt das Erhaltene – insbesondere der kurze, dreieckige Mündungsausschnitt – deutlich die nahe Verwandtschaft zu dem Stück aus Mykenai erkennen<sup>56</sup>. Die fehlende Fundbeobachtung ermöglicht keine genaue Datierung<sup>57</sup>.

Dieser Variante B IV ist nach meiner Einschätzung auch die Erlanger Lanzenspitze zuzuordnen, die nun erstmalig einen sehr gut erhaltenen Vertreter zeigt. Die Gestaltung des Schäftungsschuhs ohne Fenster und mit kurzem dreieckigen Ausschnitt gleicht den Stücken aus Mykenai und Dramesi. Weiterhin ist der äußere Umriss der Erlanger Lanzenspitze, soweit sich dies erkennen lässt, dem des Stückes aus Schachtgrab IV sehr ähnlich<sup>58</sup>. Der Bereich der Spitze zieht in gleicher Weise ein wie bei dem Erlanger Stück, der mittlere Teil des Blattes schwingt dann konkav aus und zieht sich nach einem leichten Knick wieder verjüngend in einem konkaven Schwung zum Ansatz der Schäftungszunge zusammen<sup>59</sup>. Problematisch bei dieser Zuweisung ist natürlich der schlechte Erhaltungszustand der beiden Lanzenspitzen aus Mykenai und aus Dramesi. Das einzig deutlich erkennbare gemeinsame Merkmal ist der gleichartig gestaltete Mündungsausschnitt, der sich so nur bei diesen drei Lanzenspitzen des Typs *Sesklo* findet. Somit halte ich es für gerechtfertigt, eine sehr enge typologische Verwandtschaft der drei Stücke zu postulieren.

Ein Blick auf die Lanzenspitzen der Region Epirus soll an dieser Stelle ebenfalls erfolgen, um eine mögliche Stellung der Erlanger Lanzenspitze als

**51** Avila 1983, 6 Nr. 7 B; Detournay u. a. 1980, 153 f. Nr. 228; Reinholdt 1993, 47 Nr. 15. 49. Wie C. Reinholdt richtig bemerkte, ist der Schaftschuh der Lanzenspitze von Gerede ähnlich gestaltet.

**52** Detournay u. a. 1980, 152 f. Nr. 227; Reinholdt 1993, 47 Nr. 16.

**53** Hingewiesen sei auf Neufunde aus Kouphovouno, Ägina und Theben: Blackman 2002, 32 Abb. 59; Lagia – Cavanagh 2010, 345 Abb. 2; Felten u. a. 2008, 68 f. Abb. 28 Nr. 1; Christopoulou 2009, 693 f. 699 Abb. 6; Andrikou 1998, 175 f.; Christopoulou 2009, 694 mit Anm. 38; Aravantinos – Psaraki 2010, 385.

**54** Karo 1930, 105 Nr. 463; Steinmann 2012, 100 f. 105 mit Anm. 160.

**55** Blegen 1949, 40–42; Kilian-Dirlmeier 1997, 83 sieht in dem Grab eine gebaute Steinkiste, Papadimitriou 2001, 113 f. interpretiert es als gebautes Kammergrab.

**56** Die Schneiden sind durch Korrosion stark beeinträchtigt, so dass die Blattform praktisch nicht mehr erkennbar ist. Es ist daher nicht auszuschließen, dass die Blattform bei diesem Stück ursprünglich den Lanzenspitzen der Variante B III geglichen hat.

**57** Die immer wieder vorgebrachte Datierung des Stückes bis in SH II stützt sich auf die Keramik, die bei der Zerstörung des Grabbaus geborgen wurde. Da es jedoch keine Fundbeobachtung gab, bleibt der Kontext dieser Lanzenspitze unbekannt.

**58** Reinholdt 1993, 46 Nr. 8 argumentiert aufgrund des ungewöhnlichen Aussehens der spitz zulaufenden Mittelrippe und des Ortes für eine spätere Nachbearbeitung des mykenischen Exemplars, was jedoch durch das wesentlich besser erhaltene Stück aus Erlangen als hinfällig betrachtet werden kann.

**59** Am Original ist dies besser zu erkennen als auf den publizierten Zeichnungen und Photographien.

regional-epirotisches Einzelstück zu prüfen. Der annähernd geflammte Blattumriss der Erlanger Lanzenspitze ist eine Besonderheit, er findet sich so bei den anderen Lanzenspitzen des Typs Sesklo (Varianten B I–III) nicht. Die Stücke aus Mykenai und Dramesi sind zu stark beschädigt, um sie mit absoluter Gewissheit analog zu dem Erlanger Stück zu rekonstruieren.

Der geflammte Blattumriss hat im epirotischen Raum scheinbar eine Parallele in Tüllenlanzenspitzen, die von A. Snodgrass als Gruppe B, von H. Catling als Kephallenia Class und von O. Höckmann als Gruppe S(nodgrass)B und von R. Avila als Typenreihe G klassifiziert wurden<sup>60</sup>. Verführerisch ist der Gedanke, diese Gruppe mit dem Erlanger Stück zu verbinden und ihn als auf dem Typ Sesklo basierenden Vorläufer des Typs SB zu sehen, ihn damit also von den übrigen Lanzenspitzen des Typs Sesklo zu trennen. Doch sprechen einige Argumente gegen diese Vermutung.

Der geflammte Blattumriss ist bei den Lanzenspitzen des Typs SB sehr stark ausgeprägt und hat, folgt man der Meinung von O. Höckmann, sogar eine kampftechnisch bedingte Funktion<sup>61</sup>. Diese kann bei der Erlanger Lanzenspitze aufgrund der bei weitem nicht so stark ausgeprägten Flammenform des Blattes nicht angenommen werden. Zudem verfügen die Lanzenspitzen des Typs SB insgesamt über einen sehr gerundeten Blattumriss und differieren auch in diesem formalen Gesichtspunkt beträchtlich vom Erlanger Stück.

Der chronologische Abstand der Lanzenspitzen des Typs Sesklo und der Tüllenlanzenspitzen des Typs SB ist erheblich, sind doch erstere bis spätestens MH III/SH I, letztere frühestens ab SH III A zu finden<sup>62</sup>. Ob sich in einer Randregion wie Epirus ältere Formen länger halten, ist zwar grundsätzlich nicht auszuschließen, aber in diesem Fall angesichts der großen Zeitspanne unwahrscheinlich. Zudem existiert bislang kein anderes Exemplar des Typs Sesklo, das sich verlässlich einem späteren Kontext als SH I zuordnen lässt.

Geflammte Lanzenspitzen des Typs SB sind überzeugend mit dem Formengut der mitteleuropäischen Bronzezeit verbunden worden. Ihre engsten Parallelen finden sich im Balkanraum<sup>63</sup>. Sie sind in ihrer Gesamtheit eine Neuerung der Spätbronzezeit und mit technologischen Verbesserungen wie der gegossenen Tülle kein Produkt ägäischer Waffenproduktion, sondern stammen aus dem Balkanraum<sup>64</sup>. Somit ist auch das geflammte Blatt erst ein Import der Periode SH III und vorher in der Region Epirus nicht auszumachen<sup>65</sup>.

In Nordwestgriechenland und dem südlichen Albanien sind mit den Lanzenspitzen aus Leukas und Vajzë auch Exemplare des klassischen Typs Sesklo (Variante B III) vertreten<sup>66</sup>. Die Region hatte somit Zugang zum ägäischen Formengut, und dies schon seit der frühen Bronzezeit, wie kykladisch anmutende Waffen aus den R-Gräbern von Leukas oder der Dolch aus dem mittelhelladischen Grab 16 von Vodhine belegen<sup>67</sup>. Das Auftreten einer Lanzenspitze, deren engste Parallelen aus MH III/SH I-zeitlichen Kontexten der Argolis und Boiotiens stammen, überrascht daher nicht. Letztendlich dürfte es sich bei der Erlanger Lanzenspitze um einen Import handeln, der aus den zentralen Bereichen mittelhelladisch-frühmykenischer Kultur stammt.

Zur möglichen Zeitstellung der Erlanger Lanzenspitze seien noch ein paar Überlegungen geäußert. Ihre engste Parallele, die Lanzenspitze aus dem Schachtgrab IV von Mykenai, kann anhand der aus dem Grab geborgenen Keramik frühestens ab MH III angesetzt werden, nicht später jedoch als SH I. Die zeitliche Stellung der Lanzenspitze aus Dramesi ist dagegen nicht genau zu bestimmen. Aufgrund der guten Vergleichbarkeit mit der Lanzenspitze aus Mykenai dürfte die Erlanger Lanzenspitze ebenfalls in den Zeitraum von

60 Snodgrass 1964, 119; Catling 1968, 106; Höckmann 1980, 118–121; Avila 1983, 75 f. Zu diesem Typus s. auch Steinmann 2012, 47 f. 550.

61 Höckmann 1980, 121.

62 Steinmann 2012, 48. Das in SH III A datierte Grab 3 von Aiani/Livadia enthielt eine Lanzenspitze des Typs SB, s. Karamitrou-Mentesidi 2002.

63 Höckmann 1980, 119 f.

64 Höckmann 1980, 65 benennt dies als »mitteleuropäisches« Merkmal, weist aber auch auf drei vereinzelte ägäische Stücke mit Rohrtülle hin. Ergänzend dazu sind die bei Avila 1980, 66 herausgestellten Fremdmerkmale zu berücksichtigen, s. auch Steinmann 2012, 46–48. In Summe ist eine Beeinflussung durch die Metallindustrie der balkanisch-adriatischen Kulturen nicht zweifelsfrei zu beweisen, doch liegt eine deutliche Tendenz vor. Beachtung verdienen in diesem Zusammenhang weitere Elemente der Urnenfelderkultur in Griechenland, die sich gegen Ende der Spätbronzezeit häufen, siehe dazu Steinmann 2012, 259–262 mit Lit.

65 Vgl. auch mit den bekannten Lanzenspitzen aus der Region Epirus bei Avila 1983, 66–71, die entweder ägäischen Varianten entsprechen oder balkanischem Formengut folgen.

66 Dörpfeld 1927, 315 f. Beil. 73 Nr. 16; Hammond 1967, 229. 337.

67 Kilian-Dirlmeier 2005, 109–112; Prendi 1977, Taf. 7 Nr. 11. 12; Branigan 1974, 158 Nr. 179.

MH III bis SH I datieren. Eine spätere Datierung schließe ich aus, denn die Technologie der Schaftschuhlanze war bereits in SH I veraltet und wurde rasch aufgegeben. Ob nun alle drei Vertreter dieser Variante aus einer Werkstatt stammen, erscheint zwar aufgrund ihrer typologischen Nähe zueinander möglich, doch lassen die recht weit voneinander entfernten Fundorte (Argolis, Boiotien, Epirus) Zweifel aufkommen. Es müsste ein Beziehungsgeflecht existieren, das eine Verbindung der drei Fundregionen in dieser Zeit deutlich hervortreten lässt. Kilian-Dirlmeiers These, hier aufgrund der Fensterlosigkeit des Schaftschuhs eine minoische Variante des Typs Sesklo anzunehmen<sup>68</sup>, möchte ich nicht folgen, da sich das Stück aus Malia von den Exemplaren aus Mykenai, Dramesi und dem in Erlangen aufbewahrten doch in einigen Punkten eindeutig unterscheidet. Der unterschiedliche Blattumriss sowie der kürzere Mündungsausschnitt sind hier beispielsweise anzuführen. Wahrscheinlich existierten mehrere Werkstätten, die derartige Stücke produzieren konnten. Inwieweit diese dann in gegenseitigem Kontakt standen, kann im Moment nicht geklärt werden.

Technologisch gesehen vollendet die vierte Variante die Entwicklungsreihe der Lanzen spitzen des Typs Sesklo. Das Fenster im Schaftschuh der Variante B III wird geschlossen und somit der Halt für den Schaft weiter verstärkt. Dieser ist nun nahezu vollständig mit Bronze umschlossen.

In seiner Gesamtheit gesehen ist der Typ Sesklo im mittelhelladischen Griechenland weit verbreitet, wobei die Argolis einen Fundschwerpunkt bildet. Aus Epirus selbst, der angeblichen Fundregion des Erlanger Stückes, sind mir keine Beispiele bekannt, doch sind im südalbanschen Vajzë und in der Nekropole von Nidri auf der von Epirus nicht allzu weit entfernten Insel Leukas insgesamt drei Vertreter des Typs Sesklo, alle der Variante B III zugehörig, gefunden worden.

Als nächster Schritt folgt in der Entwicklung der Lanzen spitze die Tüllenlanzen spitze, die dann die letzte Schwachstelle der Schaftschuhlanzen beseitigt, nämlich die Spaltung des Schaftes durch die Schäftungszunge. Das früheste Auftreten der Tüllenlanzen spitze in der Ägäis ist in dem MM III datierten Grab XX von Mochlos sowie in den MH III – SH I datierten Schachtgräbern A und N von Mykenai auszumachen. Es wird angenommen, dass hierbei erneut östlicher Einfluss eine Innovation zuerst nach Kreta, dann von dort aus auf das Festland brachte, denn schließlich war die Tülle bereits im Vorderen Orient des 3. Jts. v. Chr. bekannt<sup>69</sup>. Eine autochthone Entwicklung der Tülle würde ich nicht vollends ausschließen, jedoch spricht im Moment vieles dafür, dass der vorderorientalische Raum zumindest Ideengeber für diese Neuerung war.

Dem Typus der Lanzen spitze mit Schaftschuh war insgesamt nur eine Laufzeit von ca. 200 Jahren beschied, denn er wurde mit dem Aufkommen der Tüllenlanzen spitze in MM/MH III rasch abgelöst und findet sich in keinem Kontext, der durch beigefundene Keramik eindeutig später als SM I A/SH I datiert. Die einfachere Herstellung, die größere Stabilität und die Möglichkeit, größere und gleichzeitig stabilere Lanzen spitzen zu produzieren, ließen das Interesse für die Schaftschuhlanze schwinden. Die Lanzen spitze mit Schaftschuh ist die letzte Entwicklungsstufe der frühbronzezeitlichen Lanzen spitzen mit Schäftungszunge, bei denen über Jahrhunderte hinweg versucht wurde, die Schäftung zu verbessern und die Verbindung von Spitze und Schaft zu stärken. Der Erfindungsreichtum früh- und mittelbronzezeitlicher Bronzewerkstätten kannte hierbei fast keine Grenzen, doch kam erst mit der Tüllenlanze ein neues Konzept in die Ägäis, das die Technologie der Lanzen spitzen auf eine andere Grundlage stellte.

<sup>68</sup> Kilian-Dirlmeier 1997, 27 mit Anm. 36.

<sup>69</sup> Höckmann 1980, 19–21; Avila 1983, 8 mit Anm. 11. Aus Mochlos stammt eine angeblich in FM II datierende Tüllenpfeilspitze, s. Branigan 1968, 29. Falls diese Datierung stimmt, wären erste Versuche, die zur Entwicklung der Tüllenlanzen spitze führten, in der Ägäis bereits im 3. Jt. v. Chr. erfolgt.

## Katalog

### Typ A Ia: Schaftangel ohne Schlitze im Blatt

- 1** FO: Naxos, Panormos, Siedlung Korphari ton Amygdalion (Abb. 3, Nr. 1)  
AO: Museum Naxos?  
Datierung: FK III  
Lit.: Doumas 1992, 67 f. Taf. 7 Nr. 6. 7
- 2** FO: Rhodos, Ialysos, Nekropole, Grabung Biliotti  
AO: London, British Museum  
Datierung: unbekannt  
Lit.: Furtwängler – Loeschke 1886, Taf. D 3; Höckmann 1980, 131 Nr. A 7

### Typ A Ib: Schaftangel mit Schlitz oder Löchern im Blatt

- 3** FO: »Ithaka oder Korfu«  
AO: London, British Museum?  
Datierung: unbekannt  
Lit.: Höckmann 1980, 130 Nr. A 2; Avila 1983, Nr. 838; Gerloff 1993, 93 Nr. 21
- 4** FO: »Korfu«  
AO: London, British Museum, Inv. 2778  
Datierung: unbekannt  
Lit.: Avila 1983, 131 Nr. 840; Gerloff 1993, 93 Nr. 22
- 5** FO: Amorgos, Dokathismata, Grab 14 (Abb. 3, Nr. 2)  
AO: Athen, Nationalmuseum, Inv. 4721  
Datierung: FK II  
Lit.: Avila 1983, Nr. 839; Rambach 2000, 11 Taf. 3 Nr. 1

### Typ A IIa: Schäftungszunge mit Schlitz im Blatt

- 6** FO: Amorgos  
AO: London, British Museum, Inv. 81,5–9,6  
Datierung: unbekannt  
Lit.: Avila 1983, 131 Nr. 832
- 7** FO: Amorgos  
AO: Oxford, Ashmolean Museum, Inv. 1927.1361  
Datierung: unbekannt  
Lit.: Avila 1983, 131 Nr. 833; Sherratt 2000, 89 f.
- 8** FO: Amorgos (Abb. 3, Nr. 3)  
AO: London, British Museum, Inv. 81,5–9,5  
Datierung: unbekannt  
Lit.: Avila 1983, 131 Nr. 835

- 9** FO: Amorgos  
AO: London, British Museum, Inv. 81,5–9,7  
Datierung: unbekannt  
Lit.: Renfrew 1967, 19 Nr. 51 Taf. 7 Nr. IIb
- 10** FO: Amorgos  
AO: Oxford, Ashmolean Museum, Inv. AE 237  
Datierung: unbekannt  
Lit.: Avila 1983, 131 Nr. 836
- 11** FO: Amorgos, Stavros, Grab 12  
AO: Athen, Nationalmuseum, Inv. 4717  
Datierung: FK II  
Lit.: Avila 1983, 131 Nr. 837; Rambach 2000, 8 Taf. 1 Nr. 7
- 12** FO: Amorgos  
AO: unbekannt  
Datierung: unbekannt  
Lit.: Avila 1983, 131 Nr. 841
- 13** FO: Amorgos  
AO: Paris, Musée du Louvre, Inv. Br 1459  
Datierung: unbekannt  
Lit.: Karlsruhe 2011, 282 Nr. 74
- 14** FO: Amorgos, Arkesine, Grabfund  
AO: Athen, Nationalmuseum, Inv. 4755  
Datierung: unbekannt  
Lit.: Tsountas 1898, 209 Taf. 12 Nr. 1; Avila 1983, 132 Nr. 846
- 15** FO: Syros, Siedlung Kastri (Abb. 3, Nr. 4)  
AO: Archäologisches Museum Syros, Inv. 200  
Datierung: FK III  
Lit.: Bossert 1965, 100 Abb. 4; Avila 1983, 132 Nr. 854
- 16** FO: Kreta, Malia, Quartier My  
AO: Museum Iraklion, Inv. 3063  
Datierung: MM II  
Lit.: Detournay u. a. 1980, 154 f. Abb. 229; Reinholdt 1993, 46 Nr. 12
- 17** FO: Vajzë, Tumulus I, Grab 12  
AO: Museum Tirana  
Datierung: MH III – SH I(?)  
Lit.: Hammond 1967, 228 f.; Prendi 1977, 52 Taf. 7 Nr. 6; Avila 1983, 6 Nr. 7 A

### Typ A IIb: Schäftungszunge mit Löchern im Blatt

- 18** FO: Amorgos  
AO: unbekannt  
Datierung: unbekannt  
Lit.: Dümmler 1886, 16 Beil. 1 Nr. 11. 24; Avila 1983, 131 Nr. 831
- 19** FO: Amorgos, Arkesine, Grab G (Abb. 3, Nr. 5)  
AO: Oxford, Ashmolean Museum, Inv. AE 231  
Datierung: FK III  
Lit.: Dümmler 1886, 21 f.; Bossert 1954, 25–27; Avila 1983, 132 Nr. 849; Sherratt 2000, 90 f.; Karlsruhe 2011, 319 Nr. 118
- 20** FO: Kreta, Apodoulou  
AO: Museum Iraklion?  
Datierung: unbekannt  
Lit.: Avila 1983, 132 Nr. 848
- 21** FO: Kreta, Apodoulou  
AO: Museum Iraklion, Inv. 2397  
Datierung: unbekannt  
Lit.: Avila 1983, 132 Nr. 850
- 22** FO: Kreta, Chamaizi  
AO: Museum Iraklion?  
Datierung: MM I A  
Lit.: Xanthoudides 1906, 134 f. Taf. 7 Nr. 5; Branigan 1974, 162 Nr. 429; Avila 1983, 132 Nr. 851
- 23** FO: Kreta, Marathokephalon  
AO: Museum Iraklion, Inv. 2011  
Datierung: FM III – MM I A  
Lit.: Avila 1983, 132 Nr. 847
- 24** FO: Kreta, Malia, Chrysolakkos (Abb. 3, Nr. 6)  
AO: Museum Iraklion, Inv. 2255  
Datierung: FM III – MM I B  
Lit.: Avila 1983, 132 Nr. 852
- 25** FO: Kreta, Metochia/Tourloti bei Moulana  
AO: Museum Iraklion, Inv. 542  
Datierung: SM I?  
Lit.: Xanthoudides 1906, 135; Hood – De Jong 1952, 261 Anm. 104; Bossert 1954, 30 Taf. 15 Nr. 2; Stronach 1957, 113; Höckmann 1980, 130 Nr. A 5; Avila 1983, 132 Nr. 853
- 26** FO: Lemnos, Poliochni, Siedlung  
AO: Museum Mytilene  
Datierung: FH I  
Lit.: Avila 1983, 131 Nr. 830

**Typ A IIc: Schäftungszunge mit Löchern und Schlitz im Blatt**

**27** FO: Leukas, Steno, R-Gräber, Grab R 24  
AO: Museum Leukas, Inv. D 193a/1  
Datierung: FH II  
Lit.: Avila 1983, 131 Nr. 843; Kilian-Dirlmeier 2005, 36

**28** FO: Leukas, Steno, R-Gräber, Fundgruppe D 2  
AO: Museum Leukas, Inv. D 102/2.5  
Datierung: FH II  
Lit.: Avila 1983, 131 Nr. 844; Kilian-Dirlmeier 2005, 17

**Typ A III (Variante Hagios Ioannis)**

**29** FO: Kreta, Archanes, Anemospilia  
AO: Museum Iraklion  
Datierung: MM II – III A  
Lit.: Höckmann 1980, 131 Nr. A 8; Sakellarakis – Sapouna-Sakellarakis 1997, 596–598

**30** FO: Kreta, Knossos, Schachtgrab von Hagios Ioannis (Abb. 3, Nr. 7)  
AO: Museum Iraklion  
Datierung: SM III A 1  
Lit.: Höckmann 1980, 130 Nr. A 4; Avila 1983, 132 Nr. 856

**31** FO: Kreta, Haghia Triada, ›Tomba degli Ori‹  
AO: Museum Iraklion, Inv. 728  
Datierung: SM I  
Lit.: Höckmann 1980, 130 Nr. A 3; La Rosa – Militello 1999, 260 Nr. HM 728

**32** FO: Kreta, Haghia Triada  
AO: Museum Iraklion  
Datierung: SM I  
Lit.: La Rosa – Militello 1999, 161 Nr. 1907 Taf. 53 g, i

**33** FO: Kreta, Haghia Triada  
AO: Museum Iraklion  
Datierung: SM I  
Lit.: La Rosa – Militello 1999, 261 Nr. HTR 1890 Taf. 53 h, j

**34** FO: ›Kreta‹  
AO: Slg. Giamalakis  
Datierung: unbekannt  
Lit.: Höckmann 1980, 131 Nr. A 6; Avila 1983, 132 Nr. 855

**35** FO: Rhodos  
AO: Museum Rhodos  
Datierung: unbekannt  
Lit.: Benzi 1992, 174 f. 467 Nr. 1 Taf. 181 Nr. q

**36** FO: Theben  
AO: Museum Theben  
Datierung: unbekannt  
Lit.: Aravantinos 2010, 40

**Typ A IV: Schäftungszunge mit Vernietung, ohne Schnürungsperforationen**

**37** FO: Kreta, Malia, Quartier My  
AO: Malia, Inv. M 70/B 63  
Datierung: MM II  
Lit.: Detournay u. a. 1980, 152 f. Abb. 225; Höckmann 1980, 131 Nr. A 9; Reinholdt 1993, 46 f. Nr. 13

**38** FO: Kreta, Malia, Quartier My (Abb. 3, Nr. 8)  
AO: Malia, Inv. M 71/B 91  
Datierung: MM II  
Lit.: Detournay u. a. 1980, 152 f. Abb. 226; Höckmann 1980, 131 Nr. A 10; Reinholdt 1993, 47 Nr. 14

**39** FO: Kreta, Malia (wohl Gussform für diese Variante)  
AO: Malia  
Datierung: MM II  
Lit.: Reinholdt 1993, 48 Abb. 6

**Schäftungsart unklar, Schlitz im Blatt**

**40** FO: ›Athen‹  
AO: Kopenhagen, Nationalmuseum, Inv. 3171  
Datierung: unbekannt  
Lit.: Avila 1983, 131 Nr. 834

**41** FO: Lesbos, Thermi, Siedlung  
AO: Museum Mytilene  
Datierung: FB II  
Lit.: Avila 1983, 132 Nr. 845

**42** FO: Skyros, Palamari  
AO: ?  
Datierung: FK II  
Lit.: Chatzipouliou 1997, 359 f. Abb. 7

**43** FO: Kos, Mesaria  
AO: Museum Kos  
Datierung: FB II  
Lit.: Hope Simpson – Lazenby 1970, 58; Kilian-Dirlmeier 1993, 8 Nr. 4

**Sonderform des Typs A**

**44** FO: Pylos, Palast, Raum 7  
AO: Athen, Nationalmuseum, Inv. 7791  
Datierung: SH III B  
Lit.: Blegen – Rawson 1966, Abb. 274 Nr. 3; Höckmann 1980, 130 Nr. A 1; Avila 1983, 45 Nr. 99

**Typ B I: halboffener Schaftschuh (Variante Asine)**

**45** FO: Asine, Grab MH 58 (Abb. 3, Nr. 9)  
AO: Museum Nauplia  
Datierung: MH  
Lit.: Frödin – Persson 1938, 258 Abb. 182 Nr. 2; Höckmann 1980, 131 Nr. B 1; Avila 1983, 6 Nr. 7 B; Tripathi 1988, 260 Nr. 224; Reinholdt 1993, 46 Nr. 9

**46** FO: Kreta, Malia, Quartier My  
AO: Malia, Inv. M. 68/B 17  
Datierung: MM II  
Lit.: Detournay u. a. 1980, 153 f. Abb. 228; Höckmann 1980, 132 Nr. B 9; Reinholdt 1993, 47 Nr. 15

**47** FO: unbekannt  
AO: Athen, Armeemuseum, Inv. A 2739  
Datierung: unbekannt  
Lit.: Reinholdt 1993, 46 Nr. 11

**Typ B II: Schaftschuh ohne Fenster (Variante Malia)**

**48** FO: Kreta, Malia, Quartier My (Abb. 3, Nr. 10)  
AO: Museum Iraklion, Inv. 3059  
Datierung: MM II  
Lit.: Detournay u. a. 1980, 152 f. Abb. 227; Höckmann 1980, 131 f. Nr. B 8; Reinholdt 1993, 47 f. Nr. 16

**49** FO: Ägina, Kolonna, Schachtgrab  
AO: Museum Ägina  
Datierung: MH II  
Lit.: Reinholdt 1993, 43 Nr. 1; Kilian-Dirlmeier 1997, 23–27

**Typ B III: Schaftschuh mit Fenster (Variante Sesklo)**

**50** FO: Ägina, Kolonna, GSB  
AO: Museum Ägina  
Datierung: MH III  
Lit.: Felten u. a. 2008, 68 f. Abb. 28 Nr. 1

**51** FO: Argos, Grabhügel Γ, Grab 71  
AO: Museum Argos, Inv. A. M. A. 4817  
Datierung: MH  
Lit.: Reinholdt 1993, 44 Nr. 2

**52** FO: Sesklo, Grab 56  
AO: Athen, Nationalmuseum  
Datierung: MH III  
Lit.: Höckmann 1980, 131 Nr. B 4; Avila 1983, 6 Nr. 5; Tripathi 1988, 260 Nr. 223; Reinholdt 1993, 46 Nr. 10

**53** FO: Leukas, Steno, Grab F 7  
(Abb. 3, Nr. 11)  
AO: Museum Leukas  
Datierung: MH III  
Lit.: Höckmann 1980, 131 Nr. B 6;  
Avila 1983, 6 Nr. 3; Tripathi 1988, 260  
Nr. 222; Reinholdt 1993, 45 Nr. 6;  
Kilian-Dirlmeier 2005, Taf. 56 Nr. 2

**54** FO: Theben, Odos Pindarou 42,  
Grabfund  
AO: Museum Theben  
Datierung: MH III  
Lit.: Christopoulou 2009, 693 f. 699 Abb. 6

**55** FO: Theben, Tamviskou, Schacht-  
grab  
AO: Museum Theben, Inv. BE 9894  
(15394)  
Datierung: MH III  
Lit.: Kasimi-Soutou 1986, 95 Abb. 4;  
Reinholdt 1993, 45 Nr. 3

**56** FO: Theben, Grundstück D,  
Labrou, Grabfund  
AO: Museum Theben  
Datierung: MH III  
Lit.: Andrikou 1998, 175 f.;  
Christopoulou 2009, 694 mit Anm. 38;  
Aravantinos – Psaraki 2010, 385

**57** FO: Kouphovouno, Grab C0213  
AO: Museum Sparta?  
Datierung: MH III  
Lit.: Blackman 2002, 32 Abb. 59; Lagia –  
Cavanagh 2010, 345 Abb. 2

**58** FO: Vajzë, Tumulus I, Grab 12  
AO: Museum Tirana  
Datierung: MH III – SH I(?)  
Lit.: Prendi 1977, Taf. 7 Nr. 11; Avila  
1983, 6 Nr. 6

**59** FO: Vajzë, Tumulus I, Grab 12  
AO: Museum Tirana  
Datierung: MH III – SH I(?)  
Lit.: Prendi 1977, Taf. 7 Nr. 12; Avila  
1983, 6 Nr. 7

**60** FO: Sesklo (Gussform), Siedlung  
AO: Athen, Nationalmuseum  
Datierung: MH  
Lit.: Höckmann 1980, 131 Nr. B 5; Avila  
1983, 6 Nr. 5

#### Typ B IV (Variante Mykenai)

**61** FO: Dramesi, gebautes Kammergrab  
(Abb. 3, Nr. 12)  
AO: Museum Theben  
Datierung: MH III – SH I(?)  
Lit.: Höckmann 1980, 131 Nr. B 3;  
Avila 1983, 6 Nr. 2; Tripathi 1988, 260  
Nr. 225; Reinholdt 1993, 45 f. Nr. 7

**62** FO: Mykenai, Gräberbund A,  
Schachtgrab IV (Abb. 3, Nr. 13)  
AO: Athen, Nationalmuseum, Inv. 463  
Datierung: MH III – SH I  
Lit.: Karo 1930, 105 Nr. 463; Höckmann  
1980, 131 Nr. B 2; Avila 1983, 6 Nr. 1;  
Tripathi 1988, 295 Nr. 635

**63** FO: »Epirus« (Abb. 1. 2. 3, Nr. 14)  
AO: Antikensammlung Erlangen,  
Inv. 500  
Datierung: MH III – SH I(?)  
Lit.: Grünhagen 1948, 30 Nr. I 500

#### Gussform, keinem Typ sicher zuweisbar

**64** FO: Kreta, Myrtos/Pyrgos  
AO: Museum Iraklion  
Datierung: MM II – SM I B  
Lit.: Höckmann 1980, 131 Nr. B 7;  
Tripathi 1988, 80 f.; Reinholdt 1993, 48

## Zusammenfassung

Bernhard Steinmann, Eine frühmykenische Lanzenspitze des Typs Sesklo in der Antikensammlung Erlangen

Die Lanzenspitzen des Typs Sesklo gehören zu den charakteristischsten Erzeugnissen spätmittelhelladischen Metallhandwerks. Als Übergangsform zwischen den frühbronzezeitlichen Blattlanzenspitzen und den Tüllenlanzenspitzen der späten Bronzezeit sind sie aufgrund der eigenen, allein auf die Ägäis beschränkten Schäftungsweise mit einem Schaftschuh eine Besonderheit. Den wenigen bekannten Stücken kann nun ein weiteres, bislang unbekanntes aus der Antikensammlung Erlangen hinzugefügt werden. Es kam 1911 in die Sammlung und stammt angeblich aus Epirus. Typologisch steht dieses sehr gut erhaltene Exemplar den Stücken aus Schachtgrab IV von Mykenai und dem Grabbau von Dramesi sehr nahe und bildet mit diesen beiden eine eigene Variante, die vom klassischen Typ Sesklo abzugrenzen ist und als späte Ausprägung dieses Typus gelten kann.

## Abstract

Bernhard Steinmann, An Early Mycenaean Spearhead of the Sesklo Type in the Erlangen Collection of Antiquities

Spearheads of the Sesklo type are among the characteristic products of Late Middle Helladic metalworking. As a transitional form between the early Bronze Age leaf-shaped points and the socketed spearheads of the late Bronze Age they are noteworthy on account of their being shoe-socketed, a means of mounting the spearhead that is limited to the Aegean. To the few known examples we can now add another, previously unrecognized specimen from the Erlangen Collection of Antiquities. It entered the collection in 1911 and allegedly originates from Epirus. Typologically this very well preserved specimen is very close to the items from Shaft Grave IV at Mycenae and from the tomb of Dramesi and with them it forms a discrete variant that is to be distinguished from the classical Sesklo type and may be regarded as a late development of that type.

## Schlagworte

Ägäische Bronzezeit • Mittelhelladikum • Waffen • Lanzenspitze • Schaftschuh

## Keywords

Aegean Bronze Age • Middle Helladic • weapons • spearheads • shoe socket

## Abbildungsnachweis

Abb. 1: G. Pöhlein • Abb. 2: B. Steinmann • Abb. 3: Nr. 1: Zeichnung B. Steinmann nach Doumas 1992, Taf. 7 Nr. 6; Nr. 2: Avila 1983, Taf. 30 Nr. 839; Nr. 3: Avila 1983, Taf. 30 Nr. 835; Nr. 4: Avila 1983, Taf. 31 Nr. 854; Nr. 5: Avila 1983, Taf. 31 Nr. 849; Nr. 6: Avila 1983, Taf. 31 Nr. 852; Nr. 7: Avila 1983, Taf. 31 Nr. 856; Nr. 8: Zeichnung B. Steinmann nach Detournay u. a. 1980, 153 Abb. 226; Nr. 9: Avila 1983, Taf. 1 Nr. 7B; Nr. 10: Zeichnung B. Steinmann nach Detournay u. a. 1980, 153 Abb. 227; Nr. 11: Avila 1983, Taf. 1 Nr. 1; Nr. 12: Avila 1983, Taf. 1 Nr. 2; Nr. 13: Avila 1983, Taf. 1 Nr. 3; Nr. 14: Zeichnung B. Steinmann

**Abkürzungen**

FB • Frühbronzezeitlich	MH • Mittelhelladisch
FH • Frühhelladisch	MM • Mittelminoisch
FK • Frühkykladisch	SH • Späthelladisch
FM • Frühminoisch	SM • Spätminoisch

- Andrikou 1998 • E. Andrikou, Οικόπεδο Δημ. Λάμπρου (γωνία οδών Δίρκης 8 και αδιεξόδου Στ. Βρυζάκη, Ο.Τ. 314), ADelt 48 B, 1993 (1998) 173–176
- Aravantinos 2010 • V. Aravantinos, The Archaeological Museum of Thebes (Athen 2010)
- Aravantinos – Psaraki 2010 • B. Aravantinos – K. Psaraki, The Middle Helladic Cemeteries of Thebes, in: A. Philippa-Touchais – G. Touchais – S. Voutsaki – J. Wright (Hrsg.), Mesohelladika. La Grèce continentale au Bronze Moyen. Actes du colloque international organisé par l'École française d'Athènes, en collaboration avec l'American School of Classical Studies at Athens et le Netherlands Institute in Athens, Athènes 8–12 mars 2006 (Athen 2010) 377–395
- Avila 1983 • R. Avila, Bronzene Lanzen- und Pfeilspitzen der griechischen Spätbronzezeit, PBF V 1 (München 1983)
- Benzi 1992 • M. Benzi, Rodi e la civiltà Micenea (Rom 1992)
- Blackman 2002 • D. J. Blackman, Archaeology in Greece 2001–2002, ARepLond 48, 2001/2002, 1–114
- Blegen 1949 • C. W. Blegen, Hyria, in: Commemorative Studies in Honour of Theodore Leslie Shear, Hesperia Suppl. 8 (Princeton 1949) 39–42
- Blegen – Rawson 1966 • C. W. Blegen – M. Rawson, The Palace of Nestor at Pylos in Western Messenia I (Princeton 1966)
- Bossert 1954 • E.-M. Bossert, Zur Datierung der Gräber von Arkesine auf Amorgos, in: Festschrift für Peter Goessler, Tübinger Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte (Stuttgart 1954) 23–34
- Bossert 1965 • E.-M. Bossert, Ein Beitrag zu den frühkykladischen Fundgruppen, in: Anadolou Araştırmaları 2. Helmuth Theodor Bossert in Hatirasına Armağan (Istanbul 1965) 85–100
- Branigan 1968 • K. Branigan, Copper and Bronze Working in Early Bronze Age Crete, SIMA 19 (Lund 1968)
- Branigan 1974 • K. Branigan, Aegean Metalwork of the Early and Middle Bronze Age (Oxford 1974)
- Catling 1968 • H. Catling, Late Minoan Vases and Bronzes from Oxford, BSA 63, 1968, 89–131
- Chatzipouliou 1997 • E. Chatzipouliou, Εξειδικευμένες δραστηριότητες στο Παλαμάρι της Σκύρου, in: Ch. Doumas – V. La Rosa (Hrsg.), Poliochni e l'Antica Età del Bronzo nell' Egeo settentrionale. Convegno Internazionale Atene 22–25 Aprile 1996 (Athen 1997) 357–361
- Christopoulou 2009 • A. Christopoulou, Τύμβος πολεμιστή στην Καδμεία, in: D. Danielidou (Hrsg.), ΔΩΡΟΝ. Τιμητικός τόμος για τον καθηγητή Σπύρο Ιακωβίδη (Athen 2009) 687–699
- Coblentz 1985 • W. Coblentz, Straubing und Aunjetitz. Bemerkungen zu einem Hortfund aus Kyhna, Kr. Delitzsch, BayVgBl 50, 1985, 113–126
- Coblentz 1986 • W. Coblentz, Ein frühbronzezeitlicher Verwahrfund von Kyhna, Kr. Delitzsch, Arbeits- und Forschungsberichte zur sächsischen Bodendenkmalpflege 30, 1986, 37–88
- Demargne 1945 • P. Demargne, Fouilles exécutées a Mallia. Exploration des Nécropoles (1921–1933). Nécropoles (I), EtCret 7 (Paris 1945)
- Detournay u. a. 1980 • B. Detournay – J.-C. Poursat – F. Vandenebeele, Fouilles exécutées à Mallia. Le quartier Mu II. Vases de pierre et de métal, vannerie figurines et reliefs d'applique, éléments de parure et de décoration, armes, sceaux et empreintes, EtCret 26 (Paris 1980)
- Dörpfeld 1927 • W. Dörpfeld, Alt-Ithaka. Ein Beitrag zur Homer-Frage (München 1927)
- Doumas 1992 • Ch. Doumas, An Early Cycladic »Hooked-Tang« Spearhead from Naxos, in: G. C. Ioannides (Hrsg.), Studies in Honour of Vassos Karageorghis (Lefkosia 1992) 67 f.
- Dümmler 1886 • F. Dümmler, Mittheilungen von den griechischen Inseln I. Reste vorgriechischer Bevölkerung auf den Cykladen, AM 11, 1886, 15–46
- Evans 1921 • A. Evans, The Palace of Minos at Knossos I. The Neolithic and Early and Middle Minoan Ages (London 1921)
- Furtwängler – Loeschke 1886 • A. Furtwängler – G. Loeschke, Mykenische Vasen. Vorhellenische Thongefäße aus dem Gebiete des Mittelmeeres (Berlin 1886)

- Felten u. a. 2008 • F. Felten – C. Reinholdt – E. Pollhammer – W. Gaus – R. Smetana, Ägina-Kolonna 2007. Vorbericht über die Grabungen des Fachbereichs Altertumswissenschaften/Klassische Archäologie und Frühägäische Archäologie der Universität Salzburg, *ÖJh* 77, 2008, 47–76
- Frödin – Persson 1938 • O. Frödin – A. W. Persson, Asine. Results of the Swedish Excavations 1922–1930 (Stockholm 1938)
- Gerloff 1993 • S. Gerloff, Zu Fragen mittelmeerländischer Kontakte und absoluter Chronologie der Frühbronzezeit in Mittel- und Westeuropa, *PZ* 68, 1993, 59–102
- Götze 1902 • A. Götze, Die Kleingeräte aus Metall, Stein, Knochen, Thon und ähnlichen Stoffen, in: W. Dörpfeld (Hrsg.), *Troja und Ilion. Ergebnisse der Ausgrabungen in den vorhistorischen und historischen Schichten von Ilion in den Jahren 1870–1894* (Athen 1902) 320–428
- Grünhagen 1948 • W. Grünhagen, *Antike Originalarbeiten der Kunstsammlung des Instituts* (Nürnberg 1948)
- Hammond 1967 • N. G. L. Hammond, *Epirus. The Geography, the Ancient Remains, the History and the Topography of Epirus and Adjacent Areas* (Oxford 1967)
- Hiller 2009 • S. Hiller, Ornaments from the Warrior Grave and the Aigina Treasure, in: J. L. Fitton (Hrsg.), *The Aigina Treasure. Aegean Bronze Age Jewellery and a Mystery Revisited* (London 2009) 36–39
- Höckmann 1980 • O. Höckmann, Lanze und Speer im spätminoischen und mykenischen Griechenland, *JbRGZM* 27, 1980, 13–158
- Hood – De Jong 1952 • M. S. F. Hood – P. De Jong, Late Minoan Warrior Graves from Agios Ioannis and the New Hospital Site at Knossos, *BSA* 47, 1952, 243–277
- Hope Simpson – Lazenby 1970 • R. Hope Simpson – J. F. Lazenby, Notes from the Dodecanese II, *BSA* 65, 1970, 47–77
- Karamitrou-Mentesidi 2002 • G. Karamitrou-Mentesidi, Αιανή 2000: ανασκαφή νεκροταφείου ύστερης εποχής χαλκού, *AERgoMak* 14, 2000, 591–606
- Karlsruhe 2011 • Badisches Landesmuseum Karlsruhe (Hrsg.), *Kykladen – Lebenswelten einer frühgriechischen Kultur. Ausstellungskatalog Karlsruhe* (Darmstadt 2011)
- Karo 1930 • G. Karo, *Die Schachtgräber von Mykenai* (München 1930–1933)
- Kasimi-Soutou 1986 • M. Kasimi-Soutou, Μεσοελλαδικός τάφος πολεμιστή απο τη Θήβα, *ADelt* 35 A, 1980 (1986) 88–101
- Kilian-Dirlmeier 1993 • I. Kilian-Dirlmeier, *Die Schwerter in Griechenland (außerhalb der Peloponnes), Bulgarien und Albanien*, PBF IV 12 (Stuttgart 1993)
- Kilian-Dirlmeier 1997 • I. Kilian-Dirlmeier, *Das mittelbronzezeitliche Schachtgrab von Ägina, Alt-Ägina IV 3* (Mainz 1997)
- Kilian-Dirlmeier 2005 • I. Kilian-Dirlmeier, *Die bronzezeitlichen Gräber bei Nidri auf Leukas. Ausgrabungen von W. Dörpfeld 1903–1913*, *Monographien/Römisch-Germanisches Zentralmuseum* 62 (Mainz 2005)
- Lagia – Cavanagh 2010 • A. Lagia – W. Cavanagh, Burials from Kouphovouno, Sparta, Lakonia, in: A. Philippa-Touchais – G. Touchais – S. Voutsaki – J. Wright (Hrsg.), *Mesohelladika. La Grèce continentale au Bronze Moyen. Actes du colloque international organisé par l'École française d'Athènes, en collaboration avec l'American School of Classical Studies at Athens et le Netherlands Institute in Athens*, Athènes 8.–12. mars 2006 (Athen 2010) 333–346
- La Rosa – Militello 1999 • V. La Rosa – P. Militello, Caccia, Guerra o Rituale? Alcune considerazioni sulle armi Minoiche da Festos e Haghia Triada, in: R. Laffineur (Hrsg.), *Polemos. Le Contexte Guerrier en Égée à L'Âge du Bronze. Actes de la 7<sup>e</sup> Rencontre égéenne internationale Université de Liège* 14.–17. avril 1998, *Aegaeum* 19 (Eupen 1999) 241–263
- Matthäus 1980 • H. Matthäus, *Die Bronzegefäße der kretisch-mykenischen Kultur*, PBF II 1 (München 1980)
- Papadimitriou 2001 • N. Papadimitriou, *Built Chamber Tombs of Middle and Late Bronze Age Date in Mainland Greece and the Islands*, *BARIntSer* 925 (Oxford 2001)
- Piotrovskij 1998 • J. J. Piotrovskij, Schliemann, Petersburg, Troja. Ausstellung St. Petersburg (St. Petersburg 1998)
- Poursat 1993 • J.-C. Poursat, Notes de céramique maliote. À propos de »La céramique de Chrysolakkos«, *BCH* 117, 1993, 603–607
- Prendi 1977 • F. Prendi, Epoka e bronzit në Shqipëri, *Iliria* 7/8, 1977, 5–45
- Rambach 2000 • J. Rambach, *Kykladen I. Die frühe Bronzezeit. Grab- und Siedlungsbefunde*, *BAM* 33 (Bonn 2000)
- Rehm 1997 • E. Rehm, *Kykladen und Alter Orient. Bestandskatalog des Badischen Landesmuseums* (Karlsruhe 1997)
- Reinholdt 1993 • C. Reinholdt, *Entwicklung und Typologie mittelbronzezeitlicher Lanzen spitzen mit Schäftungsschuh in Griechenland*, *Mitteilungen der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte* 14, 1993, 43–52

- Renfrew 1967 • C. Renfrew, Cycladic Metallurgy and the Aegean Early Bronze Age, *AJA* 71, 1967, 1–20
- Renfrew 1972 • C. Renfrew, The Emergence of Civilisation. The Cyclades and the Aegean in the Third Millennium B.C. (London 1972)
- Sakellarakis – Sapouna-Sakellarakis 1997 • Y. Sakellarakis – E. Sapouna-Sakellarakis, Archanes. Minoan Crete in a New Light (o. O. 1997)
- Schmidt 1902 • H. Schmidt, Heinrich Schliemann's Sammlung Trojanischer Altertümer (Berlin 1902)
- Sherratt 2000 • S. Sherratt, Catalogue of Cycladic Antiquities in the Ashmolean Museum. The Captive Spirit (Oxford 2000)
- Steinmann 2012 • B. Steinmann, Die Waffengräber der ägäischen Bronzezeit. Waffenbeigaben, soziale Selbstdarstellung und Adelsethos in der minoisch-mykenischen Kultur, *Philippika* 52 (Wiesbaden 2012)
- Snodgrass 1964 • A. Snodgrass, Early Greek Armour and Weapons from the End of the Bronze Age to 600 B.C. (Edinburgh 1964)
- Stocker – Davis 2004 • S. R. Stocker – J. L. Davis, Animal Sacrifice, Archives, and Feasting at the Palace of Nestor, *Hesperia* 73, 2004, 179–195
- Stronach 1957 • D. B. Stronach, The Development and Diffusion of Metal Types in Early Bronze Age Anatolia, *AnatSt* 7, 1957, 89–125
- Stürmer 1993 • V. Stürmer, La céramique de Chrysolakkos: catalogue et réexamen, *BCH* 117, 1993, 123–187
- Tripathi 1988 • D. N. Tripathi, Bronzework of Mainland Greece from c. 2600 B.C. to c. 1450 B.C. (Göteborg 1988)
- Tsountas 1898 • Ch. Tsountas, Κυκλαδικα, *AEphem* 1898, 137–212
- Tsountas 1908 • Ch. Tsountas, Αί προϊστορικοί ἀκροπόλεις Διμηνίου και Σέσκλου (Athen 1908)
- Xanthoudides 1906 • S. Xanthoudides, Εκ Κρήτης, *AEphem* 1906, 117–156
- Xanthoudides 1918 • S. Xanthoudides, Παράρτημα τοῦ Ἀρχαιολογικοῦ Δελτίου τοῦ 1918, *ADelt* 4, 1918, 1–32

**Anschrift**

Dr. Bernhard Steinmann  
 An der Hammerschmiede 10  
 76698 Ubstadt-Weiher  
 Deutschland  
 b.f.steinmann@web.de